

Grüne bringen Neubau ins Spiel

Grundschul-Diskussion: Parteien warten auf Vorschläge von „biregio“ / Sitzung am 29. Januar

Von Martin Schildwächter

ALTENBERGE. Schüler, Eltern, Lehrer und auch die Kommunalpolitiker blicken gespannt auf den 29. Januar. In der Schulausschusssitzung stellt das Büro „biregio“ die Ergebnisse seiner Untersuchung zur künftigen Grundschullandschaft vor. Bislang gibt es dazu einen ganz konkreten Ratsbeschluss: Die Johannes-Grundschule soll in die Ludgeri-Hauptschule umziehen. Doch ob diese Entscheidung in Stein gemeißelt ist, da gibt es bei einigen Fraktionen erhebliche Zweifel. „Wir müssen für alle Varianten offen sein“, sagt beispielsweise Werner Schneider, Fraktionsvorsitzender der Grünen, auf WN-Anfrage. „Wir sind auch auf das Urteil der Fachleute angewiesen.“



»Wir müssen für alle Varianten offen sein.«

Werner Schneider

Einig sind sich alle Parteien in einem Punkt: Die Johannes-Grundschule ist zu klein und muss deshalb an einen neuen Standort ziehen. Foto: mas

Seiner Meinung nach müsse die Borndalschule nach jetzigem Sachstand erhalten bleiben. „Das ist die architektonisch am besten erhaltene Schule.“ Zudem bringt der Grünen-Chef eine weitere Variante ins Spiel. „Warum nicht eine ganz neue Schule bauen?“, so Schneider weiter. Der Umzug der Johanneschule in die bestehende Ludgeri-Schule „ist nur die zweitbeste Lösung“.

Die UWG kann sich, ebenso wie die Grünen, einen Abriss der Hauptschule und einen Neubau an dem Standort vorstellen. „Das ist eine Option“, sagt die Fraktionsvorsitzende Helma Reer. Aber: Zunächst soll das



Gutachten abgewartet werden und „notfalls müssen wir dann komplett neu denken“. Auch einmal gefasste Ratsbeschlüsse müssten geändert werden, wenn sich die Ausgangslage neu darstelle, findet Helma Reer.

Die SPD-Fraktionsvorsitzende Ulrike Reifig verweist in der laufenden Diskussion darauf, dass erst durch das „Eingreifen“ der Sozialdemokraten im vergangenen Jahr eine erneute Diskussion in Gang gesetzt wurde. Fest steht für Reifig, dass der Standort Johannes-

»Notfalls müssen wir komplett neu denken.«

Helma Reer

Grundschule auf keinen Fall gehalten werden könne. „Dort ist zu wenig Platz“, sagt die SPD-Politikerin. Sowohl für den Unterricht als auch für die OGS.

»Dort ist zu wenig Platz.«

Ulrike Reifig

Nicht rütteln möchte Reifig zudem an der Borndal-Grundschule. Vielmehr sollte ihrer Ansicht nach dort über Anbauten, also weitere „Schulhäuser“, nachgedacht werden. Von der Idee, die OGS komplett in die Borndalschule zu verlagern, hält Ulrike Reifig nichts. Ob eine Schule oder zwei Grundschulen – „es muss eine gute Lösung gefunden werden,



die die nächsten 20, 30 Jahre Bestand hat“, sagt Reifig. Ärgerlich findet Reifig, dass die Politik bislang zu wenig in den Prozess der künftigen Gestaltung Grundschullandschaft einbezogen worden sei. Die Workshops fanden bisher ohne Beteiligung der Parteien statt. Reifig: „Darü-

»Wir sollten nicht ständig bei Null anfangen.«

Sigrid Schulze Lefert



ber bin ich richtig sauer.“ „Wir sollten nicht ständig wieder bei Null anfangen“, meint Sigrid Schulze Lefert. Die CDU-Fraktionsvorsitzende wolle zunächst das Gutachten von „biregio“ abwarten. Fest stehe, dass die Johannes-Grundschule zu klein sei. Möglich sei auch, ein weiteres Gebäude an der Borndalschule anzubauen. Schulze Lefert weiter: „Wir sind vollkommen offen.“ Zunächst wollen die Christdemokraten die Empfehlungen von „biregio“ abwarten und bewerten. Doch auf eines legt Schulze Lefert großen Wert: Eine Entscheidung soll noch in der ersten Jahreshälfte fallen. „Das ist unser Ziel.“

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite

: Westfälische Nachrichten
: Steinfurt
: Nr.9
: Donnerstag, den 11. Januar 2018
: Nr.21